



FOKUS TANZ#5

BOYS* BOYS* BOYS*

SOROUR DARABI, IRAN / FRANKREICH

SAVUŞUN

Do-14.02. und Fr-15.02. / 21:00

Dauer ca. 50 Minuten, p1 / Französisch mit englischen Übertiteln

Early Boarding für Menschen mit sensorischer und physischer Behinderung
ca. 10 Minuten vor Beginn der Vorstellung

Unser Tipp:

GLITZERPARTY zum Abschluss des FOKUS TANZ#5 am Sa-16.02. ab 22:00
nach der Vorstellung von Sorour Darabi

Coming Soon:

Themenfokus GENDER MAINSTREAMING 7. - 10. März

»The body implies mortality, vulnerability, agency: the skin and the flesh expose us to the gaze of others, but also to touch, and to violence.«

Judith Butler

Jährlich beklagen die Schiiten in kollektiven Trauerritualen den Tod von Imam Hussein – mit festgelegten Gesten, Selbstgeißelungen, Tanz und Gesang. Doch was verbirgt sich hinter diesem uralten Trauer-Reenactment, in dem sich Leid und Lust verbindet? In die kollektiven Rituale schleichen sich subjektive Geschichten ein, die von Minderheiten erzählen, die ganz eigene Trauer um Anerkennung und Zuwendung beklagen.

Mit viel Humor und Feinfühligkeit schafft es der*die iranischstämmige Künstler*in Sorour Darabi in der Arbeit SAVUŠUN, sich zwischen realem und symbolischem Verlust zu bewegen und dabei Darstellungen von Leid und Betroffenheit zu unterwandern. Darabis non-binäre Körperlichkeit manifestiert sich als Subversion im Bühnenraum und steht für die Auflösung, Verwischung und Fragilität vorgefertigter (Geschlechter-)Schubladen. Sein*ihr subversiver Körper gibt sich Verwundbarkeit und Trost hin und verweigert sich dabei jeglicher kulturellen oder sexuellen Identifikation. Konsequenterweise wird so mit Hilfe performativer Ausdrucksmittel Geschlechterpolitik und sexuelle Identität im Kontext iranischer Kultur ins Zentrum seiner/ihrer Recherche gerückt. Darabis Arbeiten zeugen von Mut und stecken die weiten Felder menschlicher Emotionen ab – um sie sodann aktiv zu vermischen.

Die schiitischen Trauerzeremonien werden hauptsächlich von Cisgender¹-Männern im öffentlichen Raum ausgeübt. Die Bandbreite der männlichen Repräsentation ist sehr groß und variiert in Alter, Aussehen und Bewegungsweise. Diese Zeremonien zeugen von heterogener Schönheit. Mit definierten Ritualen (Stöhnen, Schreien, Liedern, kollektiven Bewegungen und Schlägen) stellen die Männer ihre männliche Kraft und Verletzlichkeit vor den Menschenmassen dar. Kollektiv und sich gegenseitig beeinflussend erschaffen sie dabei ein widersprüchliches Bild mit mehrdeutigen Emotionen und Lesarten.

Durch die Umwandlung von Körperhaltungen und Handlungen, die sich auf Schmerz und Leid beziehen, untergräbt Savušun die Repräsentation von Trauer. Neue Gesten schaffen Handlungsräume die einen sinnlichen, physischen und symbolischen Widerstand leisten. Bewegungsmuster und Rollen aus der sado-masochistischen Praxis zeigen hierbei ein starkes Potenzial. SM-Praktiken basieren auf dem Bewusstsein von Machtgrenzen und hinterfragen die Verwundbarkeit des Körpers. Parabel ist hierbei, dass nur durch die Akzeptanz von Schwäche neues Handlungspotenzial freigesetzt werden kann. Wenn SM als eine Praxis angesehen wird, sich seines eigenen

¹ Cisgender bezeichnet Personen, deren Geschlechtsidentität mit dem Geschlecht übereinstimmt, dem sie nach der Geburt zugeordnet wurden.

Körpers und der eigenen Identität zu bemächtigen, kann man es auch als Labor für Versuche um Identitätsverschiebungen betrachten.

ENG / Each year, Shiites lament the death of Imam Husayn in collective acts of mourning – involving ritualised gestures, self-flagellation, dancing and song. In SAVUŠUN, Sorour Darabi, an artist of Iranian descent, moves with great humour and tact between real and symbolic loss, undermining representations of sorrow and victimhood. Darabi's non-binary corporeality manifests on the stage as subversion and symbolises the dissolution, blurring and fragile certainty of prefabricated (gender) categories.

»Sorour Darabi gelingt es, Trauer in ein stark erotisch aufgeladenes Spektakel zu verwandeln - ohne in Vulgarität zu verfallen oder Provokation zu suchen, behutsam und zugleich mit einer sinnlich dramatischen Intensität.«

sceneweb.fr

“Emotion does not say "I". You said it yourself: you are beside yourself. Emotion is not of the order of the ego but of the event. It is very difficult to grasp an event, but I do not believe that this grasp implies the first person. It would be better to use the third person like Maurice Blanchot when he says that there IS more intensity in the sentence "he suffers" than "I suffer."

Gilles Deleuze, trans. Ames Hodges and Mike Taormina - "Painting Sets Writing Ablaze," (1981), Two Regimes of Madness, New York, Semiotext(e), 2006, p. 187.

BIOGRAFIE Sorour Darabi

SOROUR DARABI ist ein*e iranische*r Künstler*in, der*die in Paris lebt und arbeitet. Er*Sie gehörte im Iran der Untergrundorganisation ICCD an, deren Festival Untimely (Teheran) bereits viele seiner*ihrer Arbeiten zeigte. Während des Studiums am CCN de Montpellier schuf er*sie das Solo »Subject to Change«, eine Performance, die sich mit der Thematik der Transformation auseinandersetzt und diese in zeitlichen und räumlichen Fragestellungen kontextualisiert. 2016 zeigte er*sie beim Festival Montpellier Danse Farci.e, ein Solo, die einen Fokus auf Sprache, Geschlechtsidentität und Sexualität setzte. Ihr*Sein neustes Projekt, SAVUŠUN, eine Ode an die Verwirrung, an Verletzlichkeit und Betroffene, ist inspiriert von den Trauerzeremonien des Muharram und beschäftigt sich mit emotionalen Fragen nach Trauer, Angst und Leiden.

ENG / SOROOR DARABI is a self-taught Iranian artist living and working in Paris. Working actively in Iran, s/he was a part of the underground organisation ICCD, whose festival Untimely (Teheran) hosted their work before their departure for France. During studies at the CCN de Montpellier s/he created the solo Subject to Change, a performance that questions transformation with regards to time and one's cohabitation with an environment. In 2016, s/he created Farci.e, a solo dealing in notions of language, gender identity and sexuality, at the Festival Montpellier Danse. His-Her next project, Savušun, an ode to affect, to vulnerability, and to beings who are affected, is inspired by the grieving ceremonies of the Muharram and deals in questions of emotions: grief, fear, and suffering.

CREDITS

KONZEPT, CHOREOGRAFIE & PERFORMANCE Sorour Darabi

LICHT DESIGN Yannick Fouassier & Jean-Marc Ségalen

DRAMATURGIE Pauline Le Boulba

OUTSIDE EYES Céline Cartillier, Mathieu Bouvier

SOUND DESIGN Clément Bernerd

ADMINISTRATION Charlotte Giteau **TOURING** Sandrine Barrasso

PRODUKTIONSMANAGEMENT Météores **DANKE AN** Pouya Ehsaei, Florian de Sépibus, Agnieszka Ryszkiewicz, Ali Moini, Bryan Campbell, DD Dorvillier, Hossein Fakhri, Kamnoush Khosrovani, Maria Rössler, Tirdad Hashemi

Eine Koproduktion mit Montpellier Danse 2018, creation residency at the Agora, cité internationale de la danse, mit Unterstützung der Fondation BNP Paribas, CND Centre national de la danse, La Villette artists' residency, La Maison CDCN Uzès Gard Occitanie, La Fée Nadou-résidence d'artistes, Zürcher Theater Spektakel, ICI - Centre chorégraphique national Montpellier / Occitanie, Sophiensaele, Fonds Transfabrik – Fonds franco-allemand pour le spectacle vivant, SPEDIDAM und Ballet du Nord (for a studio).

FOKUS TANZ#5 ist gefördert im Rahmen des EU Netzwerkes Europe Beyond Access und von der Behörde für Kultur und Medien:

